

# Die Podzener Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ergebnis täglich fünf. Am Tagen, die auf Sonn- und Festtagen fallen, abends. Bezugspreis: monatlich 200 M., mit Zustellung, wöchentlich 60 M. Der Post bezahlt 240 M. monatlich. Redakteur: Alexander Salin. Danzig: Danziger Anzeigenbüro. Zeitung S. Konkurrenz: Schlesier. Redakteur: G. Neit. Abonnement: S. Wolf. Bieter: Koch, Niess.

— Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgekehrt.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Straße Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Unterstellosen: Beihalte von Nonpareils oder deren Raum 15 M. Ausland 1 M. 50 M. deutsche Wahlurne. Nellam. u. Unterstellosen im Post ab. auf der Seite (davon so breit) 60 M. Ausland 6 M. (deutsche) Raum der Nonpareils oder 70 M. v. Korrespondenz. Bei Künftigen Schätzungen u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Unterstellosen werden nach Möglichkeit auf plaziert, es können aber besondere Wünsche angegeben nicht berücksichtigt werden, daher auch keine darübergehenden Reklamationen.

Anmeldungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine darübergehenden Reklamationen.

Unterstellosenanzahl durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 200.

Sonntag, den 24. Juli 1921.

20. Jahrgang.

## Zurückgekehrt

**Dr. L. PRYBULSKI.**  
Sozialrat für Haut, Haar- u. venöse Harnor-  
gan-Krankheiten (Männer schwach).  
Empfänger von 9-1 u. 4-8. Von 4-5 für Frauen.  
ZAWADZKA-STRASSE NO. 1.

10-30 englische

## Webstühle

Fertigt und glatt 35-64 Zoll breit, möglichst mit  
Kunststoffmaschinen und Voral-

zu kaufen gesucht

Off. unter „B. B.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Breslau, den 23. Juli.

Durch die beobachtete Gründung eines Bunde der deutschen Bürger des polnischen Staates ist wiederum die Frage der Minoritäten in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Überall, wo sich Andersstammige zur Wahlung ihrer nationalen Eigenart und Sprache zusammenschließen, hält man von chauvinistisch denkenden Personen die Anerkennung vom „Staat im Staat“. Die Minoritäten werden von unverantwortlichen Personen aus den Reihen der Majoritäten als eine Art Verbrecher angesehen, die in die Einheitlichkeit des Staates eine Brüche legen wollen, um separatistischen Zielen nachzustreben. „Wo zu brancht Ihr Euren Artgenossen?“ heißt es. „Werdet doch so wie wir!“

Das einstige Russland war in dieser Hinsicht typisch. Die zahllosen Völker, die in dem riesigen Lande aufgegangen waren, sollten mit aller Gewalt assimiliert werden, d. h. zu Russen werden. Die Vereinigung zu nationalen Verbänden, sogar die Sprache wurde verboten, um auf jede Weise ein möglichst schnelles Auflösen der Nationalitäten im Russentum durchzuführen.

Nun ist es eine natürliche Erscheinung, daß sich Minoritäten an die sie umgebenden Majoritäten in vielen Städten ohne jeden Zwang anzulehnen. Ob werden zuerst Sitzen (manchmal auch Ansätzen) und Gedanken übernommen und von den Minoritäten genau so gepflegt, wie sonst überall im Lande, die Kinder lernen neben der Muttersprache von Kindesbeinen an auch die andere Sprache, es bilden sich zwischen den verschiedenen Nationalitäten enge Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen und schließlich kommt der Moment, wo so mancher selbst nicht weiß, welches Nationalität er angehört.

Das ist der Assimilierungsprozeß, der sich ohne jeden Zwang und ohne alle Bedrückungen schmerzlos für beide Teile überall da vollzieht, wo die neben einander wohnende Bevölkerung sich friedlich zu einem verhält und der Staat dem nationalen Treiben neutral gegenübersteht. Ob mehr Individuen aus der Minorität in die Majorität übergehen, oder umgekehrt, hängt von dem zahlenmäßigen Verhältnis und von der Kulturstufe ab, auf der die betreffenden Nationen stehen.

Zumeist wird wohl die Majorität die kleinen Gruppen in sich aufnehmen. Wo sie aber in der Kultur der Minorität bedeutend nachsteht, wie das einst in den russischen baltischen Provinzen der Fall war, kann sich der Prozeß zu Gunsten der Minorität vollziehen.

Aber in beiden Fällen leidet keiner der einzelnen Teile einen Schaden. Die Nationalitäten arbeiten friedlich nebeneinander und zum Wohl des gemeinsamen Vaterlandes, durch dessen Wohlstand auch der ihrige begründet wird.

Es bildet also weder die eine, noch die andere Nationalität den Staat, sondern sie alle zusammen. Von einem „Staat im Staat“ kann keine Rede sein.

Ander ist es dort, wo sich ein Teil der Bevölkerung und Bevölkerung gegen genüsse Minoritäten abgrenzen verhält. Hier entwickelt sich ein gewisser Kampf, der beiderseits färmäßig empfunden wird, am häufigsten natürlich von den Minoritäten, denn sie sind der schwächeren Teil. Aber sie können in dem Kampf, der ihnen aufgedrägt wird, nicht ausweichen. Sie können weder aus ihrer Heimat, in der sie sich gewöhnt ganz wohl befinden, noch aus dem ungünstigen Heimat heraus. Meist sind sie mit allen Lebensäußerungen: Beruf, Familienangelegenheiten, Freizeitgenügsamkeiten, Freizeit usw. an das Land geheftet. Und sie haben auch sonst keine Heimat. Wohin sollen sie?

Ist es schon dort, wo keinerlei Bedrückung besteht und das Friedliche Nebeneinanderwohnen der Nationalitäten durch nichts getrübt wird, ein Bestreben, nach dem Sprichwort: „Gleich zu gleich gesellt sich gern“, sich zu Vereinen zusammen zu schließen, so wird dieses Bestreben dort noch stärker und elektoralistischer, wo sich der Teil bedrängt fühlt. Ein jeder der in das andere Lager übergeht, wird als eine Art Verräter angesehen. Schon dieser Umstand wirkt hemmend auf den Prozeß der Assimilation, deshalb bewahret sich auch hier der Satz, daß jeder Druck einen Gegendruck hervorruft.

Die Vereinigungen der Minoritäten dürfen aber auch hier nicht agressiv gegen die Majoritäten gerichtet sein. Sie müssen alles vermieden, was auch nur so anscheint könnte, als hätte die Vereinigung legend ein den anderen Völkern entgegengesetztes oder gar feindliches Ziel. Verhältnisse müssen in allem Sinn der nationalen Vereinigungen hindurchklingen. Ein Schußverband, keine Kampforganisation. Sonst würde das Gefühl der Verbände oder Bünde die nationalen Gegensätze nicht ausgleichen, sondern verschärfen.

Der Bund der Deutschen Bürger des polnischen Staates will nun durchaus eine verhältnismäßige Institution sein. Keinen Kampf sucht er, sondern nur Gerechtigkeit. Er will nicht nur dahin wirken, daß den Minoritäten ihre Rechte gewahrt werden, er soll die Andersstammigen auch dazu anhalten, daß sie ihre Pflichten dem Staat und der Majorität der Bevölkerung gegenüber gewissenhaft erfüllen.

Deshalb kann gestellt ein jeder dem Bunde beitreten. Gerade, wenn er es nicht tut und zögrend ablehnt steht, kann es passieren, daß der Bunde eine Richtung nehmen könnte, die ihm persönlich nicht gefällt.

Die Vereinigung ist durchaus gesetzlich und durch die Konstitution unseres Staates gesichert. Es ist also absolut nichts zu befürchten. Die Ziele und Zwecke des Bundes sind schön und gut. Es ist also eine Verbindung, dem nicht Bunde beitreten, die sich richten kann und rägen muß, da der Bunde absolut unpolitisch sein soll, so können ihm, unbeschadet ihrer politischen Ansichten, alle Bevölkerungskreise angehören, vom Fabrikanten bis zum Arbeiter. Ihnen allen liegt ihre Eigenart und Muttersprache nahe am Herzen und der Bunde hat doch nur das eine Ziel, die zu schützen.

Die Lösung der oberschlesischen Frage am 15. August?

Chorsea, 23. Juli. (Pat.) In der Antwort auf den englischen Vorschlag bezüglich der Einberufung des Obersten Rates in Boulogne am 28. Juli verharrt Briand auf seinem Standpunkt und erklärt, daß er morgen Paris auf unbestimmte Zeit verlassen werde. Sollte die englische Regierung auf seinen Vorschlag der möglichst schnellen Einberufung der Konferenz verzichten, so propoundiert Briand diese am 15. August einzuberufen.

Poldhu, 23. Juli. (Pat.) Das Mißverständnis zwischen London und Paris in Sachen der Konferenz des Obersten Rates wird wahrscheinlich auf dem Wege des Kompromisses auf die Weise beseitigt, daß die Konferenz in den ersten Tagen des Monats August einberufen wird.

Berlin, 23. Juli. (Pat.) Der Botschafter berichtet, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die Note Briands heute dem französischen Botschafter Laurent eingehändigt werden wird.

Mattowitsch, 23. Juli. (Pat.) Die Vertreter der deutschen katholischen und protestantischen Geistlichkeit sandten an die interalliierte Kommission in Opeln ein Schreiben, in dem sie um die Verbesserung der Sicherheit ersuchen, da sie infolge der angeblich von den Polen organisierten Überfällen ihren Pflichten gegen die Schweizerkantone nicht nachkommen können. Ferner machen sie die Kommission daran aufmerksam, daß die deutschen Gläubigen aus denselben Gründen nicht die Heiliggottesdienste besuchen können.

Frankfurter entsenden Truppen nach Oberschlesien.

London, 23. Juli. (Pat.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: Gestern nachmittag hat der französische Botschafter in London die Antwort seiner Regierung überreicht. Sowohl dieser Antwort ist Frankreich mit der Einberufung des Obersten Rates am 28. Juli nicht einverstanden, dagegen verlangt es die sofortige Entsendung englischer Verstärkungen nach Oberschlesien. Inzwischen wird berichtet, daß eine französische Division noch vor dem Eintritt der englischen Antwort nach Oberschlesien entsendet wurde.

Lloyd George über die Situation.

London, 23. Juli. (Pat.) W. K. B. Lloyd George erklärte im Unterhaus, daß in Sachen der Lösung der oberschlesischen Frage vor der Einberufung des Obersten Rates keine Schritte unternommen werden können.

Die Forderungen der interalliierten Kommission.

London, 23. Juli. Die interalliierte Kommission in Oberschlesien verlangte die Verstärkung der interalliierten Verbündeten von der gegenwärtigen Zahl 20,000 auf 60,000 Mann. Morning

Post spricht die Meinung aus, daß das englische Kriegsministerium sich dieserforderung widersehn werde.

Die deutsche Presse über die italienische Politik.

Berlin, 23. Juli. (Pp.) Der „Volksanzeiger“ erläutert aus völlig sicherer, wie er behauptet, italienischen Quelle, daß die italienische Regierung in seiner Hinsicht die französische Politik in der oberschlesischen Frage unterstützen werde.

## Bereitete neue Unruhen in Posen.

Im „Ostpreuß. Volksblatt“ Nr. 162 vom 19. 7. 1921 wird im folgendem Artikel über die weiteren Unruhen in Posen berichtet.

Am 18. Juli war Posen wieder der Schauplatz neuer Arbeiterruhen. Sie begannen mit der polnischen Verarbeitung im Schlachthof (Bamecz), wo über die Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer beratschlagt wurde. Diese Versammlung, mit Vorankündigung an der Spiege, wurde durch die Kommunisten gestört, worauf die Teilnehmer gezwungen waren, die Versammlung aufzulösen. Hierantraten die Kommunisten als Redner auf und verlangten die Freigabe des in den vorherigen Unruhen durch die Polizei Verhafteten. Darauf sollte eine Amtordnung, bestehend aus 10 Personen zur Polizeiabteilung gehen, um eine sofortige Entlassung der Verhafteten zu veranlassen. Die Masse beschloß jedoch gemeinsam zur Polizeiabteilung zu gehen, um ihre Forderungen anzuordnen. Sie begaben sich darauf zur „27. Dezembergasse“, wo sie sich vor dem Kaffee „Biemanska“ aufstellten. Ein Teil des Volkes drang in das Innere des Kaffeehauses, wo sie Schauspieler, Spiegel, Tische und Stühle zertrümmerten. Auch die Gäste und der Wirt wurden schwer mishandelt. In diesem Augenblick griff die britische Polizei ein und vertrieb den Volks. Die Demonstranten versuchten hierauf nochmals sich am Ende der Stadt zu versammeln, worauf die Behörden die Verfolgung der Kommunisten aufnahmen. „Biemanska“, Wabik und „Gryzownia“ wurden verhaftet und zugleich die sozialistische Druckerei geschlossen, die für die Kommunisten arbeitete. Bei den am Freitag stattgehabten Unruhen wurden 25 Personen wegen Gewalttätigkeit und Geschossmitschwererung verhaftet, ebenso die Urheber der Verwüstungen im Kaffee „Biemanska“. Unter den Verhafteten befand sich auch ein aus dem Gefängnis in Karlsruhe entflohenen Sträfling.

Das preußische Kabinett Stegerwald, das sich lediglich auf das Zentrum und die demokratische Partei stützt, streift seine Führer nach rechts und links, zur Deutschen Volkspartei und zu den Mehrheitssozialisten aus, um die allzu schwache Front aufzufüllen, aber es erscheint, daß die Politik weiter, geht ihren für Deutschland unerfreulichen Gang. Zumal nun die jetzt eingesetzte Parlamentsperiode sowohl dem vielgeplagten Reichskabinett Wirth, wie dem nicht minder in seiner Existenz bedrohten preußischen Ministerium Stegerwald etwas Lust geschafft, und beide Regierungen können die Atempause zu der dringlich notwendigen Erweiterung benutzen, welche Möglichkeiten zur Stützung der Minoritätspolition eröffnen.

Das preußische Kabinett Stegerwald, das sich lediglich auf das Zentrum und die demokratische Partei stützt, streift seine Führer nach rechts und links, zur Deutschen Volkspartei und zu den Mehrheitssozialisten aus, um die allzu schwache Front aufzufüllen, aber es erscheint, daß die politische Partei den gleichen Standpunkt vertritt. Jedermann werden gegen das Zusammensehen mit den Mehrheitssozialisten in der Partei-Presse gerade jetzt wieder vielseitige Bedenken versprechen.

Das preußische Kabinett Stegerwald, das sich lediglich auf das Zentrum und die demokratische Partei stützt, streift seine Führer nach rechts und links, zur Deutschen Volkspartei und zu den Mehrheitssozialisten aus, um die allzu schwache Front aufzufüllen, aber es erscheint, daß die politische Partei den gleichen Standpunkt vertritt. Jedermann werden gegen das Zusammensehen mit den Mehrheitssozialisten in der Partei-Presse gerade jetzt wieder vielseitige Bedenken versprechen.

Das kann freilich nicht Wunder nehmen, angesichts der sozialistischen Einigung bestrebungen, die niederndig seitens des Mehrheitssozialisten mit verstärktem Eifer betrieben werden. Diese Annäherungsversuche haben bereits eine gemeinsame parlamentarische Aktion der Linken zur Folge gehabt, indem Mehrheitssozialisten und Unabhängige mit Unterstützung der Kommunisten die „Heldenfest“ ausführten, in der preußischen Landesversammlung gegen den Notstand zu stimmen, was freilich angeblich der stärkeren Position der bürgerlichen Parteien mißlang. Im übrigen kann festgestellt werden, daß die Masse der Mehrheitssozialisten sehr der des getreuen Toggenburg gleicht; denn die Organe der Unabhängigen wollen von dem Zusammenhang mit den „bürgerlichen“ verschont. Mehrheitssozialisten wissen nicht, was besonders das führende Organ, die „Freiheit“, wedet sich in schweren Auseinandersetzungen gegen den „Einigungskammel“, und sie verzichten freilich, daß eine Einigung des Proletariats nur auf dem Boden des Klassenkampfes möglich ist. Dies Abwinken der Unabhängigen, welche den Weltbewerb der Kommunisten scheuen, kann möglicherweise dem preußischen Ministerium Stegerwald wie dem Reichskabinett Wirth zu gute kommen, da die Mehrheitssozialisten unter diesen Umständen am Ende doch die Unterstützung der Regierung als die aussichtsreichere Politik ansehen werden.

Das kann freilich nicht Wunder nehmen, angesichts der sozialistischen Einigung bestrebungen, die niederndig seitens des Mehrheitssozialisten mit verstärktem Eifer betrieben werden. Diese Annäherungsversuche haben bereits

eine gemeinsame parlamentarische Aktion der Linken zur Folge gehabt, indem Mehrheitssozialisten und Unabhängige mit Unterstützung der Kommunisten die „Heldenfest“ ausführten, in der preußischen Landesversammlung gegen den Notstand zu stimmen, was freilich angeblich der stärkeren Position der bürgerlichen Parteien mißlang. Im übrigen kann festgestellt werden, daß die Masse der Mehrheitssozialisten sehr der des getreuen Toggenburg gleicht; denn die Organe der Unabhängigen wollen von dem Zusammenhang mit den „bürgerlichen“ verschont. Mehrheitssozialisten wissen nicht, was besonders das führende Organ, die „Freiheit“, wedet sich in schweren Auseinandersetzungen gegen den „Einigungskammel“, und sie verzichten freilich, daß eine Einigung des Proletariats nur auf dem Boden des Klassenkampfes möglich ist. Dies Abwinken der Unabhängigen, welche den Weltbewerb der Kommunisten scheuen, kann möglicherweise dem preußischen Ministerium Stegerwald wie dem Reichskabinett Wirth zu gute kommen, da die Mehrheitssozialisten unter diesen Umständen am Ende doch die Unterstützung der Regierung als die aussichtsreichere Politik ansehen werden.

Besonders die Position des Kabinetts Wirth, das sich im Gegensatz zur preußischen Regierung, außer auf Zentrum und Demokratie auch auf die Deutsche Volkspartei stützt, ist in der Tat sehr bedroht, und zwar noch mehr als durch die innerpolitischen Probleme (vor allem die Steuerbefreiung) durch die äußeren politischen Gefahren.

Wenn der Reichskanzler erklärt hat, daß, falls die Lösung der oberschlesischen Frage nicht günstig für Deutschland ausgefallen und die Sanktionen im Rheinland beibehalten würden, er die Lage als schwierig ansieht, so tragt er damit vor den wichtigen Sachen Rechnung. Die Dinge liegen in der Tat so, daß das Annahmekabinett Wirth auf diese beiden Voraussetzungen hin zustande kam und seine Existenz somit von deren Erfüllung abhängt. Eben deshalb bildet die ehemalige Hinwendung über Oberschlesien und die Ankündigung des Ministerpräsidenten Briand, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die

Einigungskammel, wonach eine französische Division nach Oberschlesien marschiert, einen starken Belastungsprobe für das Kabinett Wirth. Wozu sich die zweite gesetzt, daß die französische Regierung die</

Verhandlungen über die Leipziger Verträge zur Beilegung der Sanctionen zu bemühten sucht. Die Lage für die Reichsregierung gestaltet sich umso schwieriger angesichts der wachsenden Gewaltigung in Deutschland darüber, daß die Scheidergerichte gegen die deutschen Kriegsflüchtlinge unentwegt vor sich gehen, während von der Gegenseite nichts geschieht, um beispielweise auf die Forderungen in der Pariser "Humanité" verständlichen französischen Kriegsgerüte zu reagieren. Es liegt auf der Hand, daß dies Wasser auf die Mühlen der zweifellos in der Annahme begründeten Rechtsopposition gegen das Antritts- und Verschöpfungskabinett Wirth ist, was nicht nur eine Verschärfung der innerpolitischen, sondern zugleich der außenpolitischen Situation im Gefolge hat.

## Das Leipziger U-Boot-Urteil.

Nachdem die englischen Männer während der Leipziger Verhandlungen zurückhaltend bewahrt und auf Wunsch des Generalstaatsanwalts den Gang der Verhandlungen nicht gelassen haben, liegen heute die ersten Stimmen zu dem am Sonnabend gefallten Urteil gegen die U-Bootsfahrer Volti und Dithmar vor. "Daily Chronicle" erkennt die Unparteilichkeit der Beweisaufnahme an. Auch die Tatsache der Verurteilung zu vier Jahren sei bedeutsam, wenn auch das Urteil leichter ausfallen sei, als man erwartet habe. Sozusagen "Daily Mail", die das Urteil als unangemessen bezeichnet, bemerkt mit Genugtuung, daß den Angeklagten nicht die Entschuldigung zugebilligt worden sei, sie hätten auf höhern Beschlüsse gehandelt. "Recht bedeutsam ist", sagt das Blatt, "dass die Verurteilung für künftige Kriege von großer Wichtigkeit ist." Die "Morning Post" bringt einen Bericht ihres Korrespondenten aus Leipzig, in dem anerkannt wird, daß der Präsident und der Staatsanwalt ihr Möglichstes getan haben, um eine antisozialistische Propaganda bei der Zeugenaussage zu unterdrücken.

## Das sind die Früchte!

Die polisch-deutsche Kommission mag richtig berichten, daß in Deutschland keine zwangsläufigen Entlassungen, geschweige denn Ausweisungen von Polen stattfinden; sie mag gestrost auf Grund ihrer Ermittlungen gegen Ausweisungen Deutscher aus Polen protestieren und eine loyale Behandlung deutschsprachiger polnischer Staatsbürger verlangen, — gewisse Stellen geht das alles nichts an, sie entlassen deutsche Arbeiter weiter. Sie können sich ja nicht auf den Standpunkt der Kommission stellen! So wird aus Lindenbeck berichtet:

Zu Wapno ist sämtliche 41 deutschen Arbeiter gelöscht worden, die auf dem dortigen Steinbergwerk (Centrale Montwy) seit Jahren beschäftigt waren. Soweit sie in den dem Werk gehörigen Häusern wohnhaft waren, haben sie diese Wohnungen in kürzester Frist zu räumen. Die Kündigung ist nach Angabe der Arbeiter auf Verreiben des "polnischen christlich-sozialen Arbeitersverbandes" erfolgt. Die Direktion, die die Arbeiter vielleicht noch behalten hätte, könnte angeblich nichts gegen den Willen dieses Arbeiterverbandes tun. Es wird, so hat der Ingenieur erklärt, kein Deutscher mehr auf dem Werk beschäftigt.

Der Biegeleiarbeiter Warstom aus Burawa gibt an, daß auf der Biegelei Stabowit in Posen, auf der er lange Zeit gearbeitet hat, allen Deutschen gelöscht worden sei. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als auszuwandern. Einem seiner Bekannten, der sich an einer Arbeitsvermittlungsstelle gewandt hatte, erklärte man, für Deutsche gibt es keine Arbeit. "Was soll ich da anfangen?" fragte er und erhielt zur Antwort: "Kaufen Sie sich einen Streich!" Es ist überall dasselbe Bild: das ursprünglich deutsche Werk erhält eine polnische Leitung, und in kurzer Zeit sind alle Deutschen mit ihren Familien aus dem Werk entfernt.

Woher soll das führen? Wenn nun drüber, was sicherlich nicht geschieht, uns aber verständlich wäre, daranhin wieder Entlassungen stattfinden, und dann selbstverständlich auch noch einmal hängen, natürlich als Vergeltungsmaßregel, dann wird ohne Zweifel die wirtschaftliche Lage hängen und drücken zu ungeahnter Höhe gelangen und zugleich zu einer wirtschaftlichen Annäherung der Nachbarn der bestreitbare Grund gelegt. Doch, das hat man ja gar nicht nötig. Darum nur weiter gewirtschaftet, wenn nur der Nationalismus blüht! (Pos. Tgl.)

## Deutsch-amerikanische Friedensverhandlungen.

Der Berliner Korrespondent der "Chicago Tribune", Georges Silber, drückt seinem Blatte, der amerikanische Kommissar Dresel, der nach geäußerten Anweisungen aus Washington läuft sei, verhandelt mit Dr. Noen über die Festlegung der Friedensbedingungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Korrespondent hat von einer hochgestellten deutschen Persönlichkeit erfahren, daß die amerikanische Regierung wahrscheinlich deutsche Ausregungen sucht, wie der Frieden am wirklichen zu gestalten ist, da die Unterzeichnung der Friedensresolution die Lage nur oberflächlich geändert und Amerika in einer sehr komplizierten Lage gelassen habe.

Nach der gleichen Persönlichkeit soll Dresel vom Staatsdepartement eine Reihe von Fragen gestellt bekommen haben, die sich jetzt in der Hand der deutschen Regierung befinden. Doch sei dieser keine offizielle Note übergeben worden. Man glaubt, daß die Meinungsunterschiede Harding-Haltung und Vorgehen sehr erleichtern kann. Der deutsche Diplomat führt aus, Deutschland betrachte die Vereinigten Staaten als die einzige interessante Macht und hoffe daher auf ihre Unterstützung in allen Fragen, die noch ungeklärt sind, wie z. B. die des Saargebietes, Oberschlesien, Danzig usw.

## De Valera in London.

Der Sinnfeinhäher De Valera wurde bei seiner Ankunft in London von etwa 3000 Personen begrüßt, die eine Sinnfeinhäher bei sich führten. De Valera hat das Angebot der englischen Regierung, ihr Gast zu sein, abgelehnt und ist in einem Hotel abgestiegen, das der britische Verein London für ihn reserviert hatte. De Valera ließ folgendes bekanntgeben: Ich habe eine sehr gute Meise gehabt und kann mich über die Begeisterung, die mir zuteil wurde. Es liegt kein Grund vor, warum die Völker dieser beiden Staaten länger miteinander

Hotel abgestiegen, das der britische Verein London für ihn reserviert hatte. De Valera ließ folgendes bekanntgeben: Ich habe eine sehr gute Meise gehabt und kann mich über die Begeisterung, die mir zuteil wurde. Es liegt kein Grund vor, warum die Völker dieser beiden Staaten länger miteinander



Ankunft des Sinnfeinhäher De Valera in London.  
De Valera (x) rechts Count Plunkett und Arthur Griffiths.

## Deutschland über die polnisch-tschechische Annäherung.

Berlin, 23. Juli. (Pp.) In deutschen politischen Kreisen wird behauptet, daß die Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei unter dem Druck Frankreichs zustande gekommen sei, das mit aller Gewalt neue Bundesgenossen suchte, denn es ohne, daß die Freundschaft mit England nicht von allen großer dauer sein wird.

## Dem Baltischen Staatenbund - Projekt

wendet das Rigauer Sonntagsblatt "Nawy Ryls" sein Interesse zu. Es meint, daß ein Zusammenschluß des Bundes ohne Russland ungünstig auf die Beziehungen zwischen den Staaten einwirken würde.

Eines der Haupthindernisse zum Zusamminkommen des Bündnisses ist der Grenzstreit zwischen Polen und Litauen. So lange Polen Litauen nicht einverlebt wird, wird letzteres wohl nicht genügt sein in den baltischen Staatenbund unter der Regie Polens einzutreten. Weiterhin ist auch die Lösung der Agrarsfrage ein Hindernis zum Abschluß des Bündnisses, denn Polen wird nie den Radikalismus der letztjährigen Agrarreform in seiner Anwendung auf die polnischen Großgrundbesitzer in Lettland vergessen.

Für Estland ist das Bündnis wenig vorstellbar, da es mehr für eine finnländische, oder überhaupt standiatische Orientierung zu haben ist.

Wirtschaftlich bietet das Bündnis keine besonderen Vorteile. Die Unterschiede im Wirtschaftsstand sind außerordentlich groß. Ein realer Warenaustausch wird wohl nicht stattfinden können. Die Konferenz in dem Traust nach Russland anzutreffen wird nicht gelingen, da Estland nie einen Teil seines, am besten von allen Staaten organisierten Traustes, an Lettland abtreten wird. Es bleibt also nur die militärisch-politische Bedeutung des Bündnisses in Hinsicht auf Sowjetrussland. Es erübrigst sich, noch einmal von der Friedenspolitik Russlands zu sprechen, aber ein solcher Zusammenschluß der Randstaaten dürfte doch ihre Beziehungen zu Russland ausschärfen. Der Baltische Staatenbund wird nur dann gesund und lebensfähig sein, wenn in den Bünd auch Sowjetrussland aufgenommen wird.

Soll wohl heißen: ... wenn die Baltischen Staaten gleich der Ukraine "söderative" Bestandteile Russlands werden?

## Aus Russland.

### Bolschewistische Truppenansammlungen bei Wilna.

Wilna, 23. Juli. (Pat.) Nordöstlich von Minsk konzentrierten die Bolschewisten größere Abteilungen angeblich in der Richtung eines Überfalls durch die Russischen. In der Umgebung von Bobruj, Bobrojce und Homel sind Abteilungen eingetroffen, die aus litauischen Stämmen zusammengestellt sind.

### Rusland und die Washingtoner Konferenz

Prag, 23. Juli. (Pat.) Das tschechische Pressebüro meldet aus Moskau: Tschechien landete an die Regierung der verbündeten Staaten sowie den Regierungen von China und Japan eine Note, in der er erklärt, daß die Moskauer Regierung nicht zu der Konferenz in Sachen der Übereinstimmungen eingeladen wurde, die Sowjetregierung die Beschlüsse dieser Konferenz nicht anerkennen werde und sich Freiheit des Handels vorbehalte.

### Der Hunger in Russland.

Moskau, 23. Juli. (Pp.) Auf der Sitzung des Komitees zum Kampf mit dem Hunger erklärte der Delegierte des Bevölkerungskommissariats, daß das Komitee nicht instand sein werde, lautstare Hilfe zu gewähren. Die Regierung wäre wohl bereit, dem Komitee Hilfsmittel zu gewähren, sie sei jedoch unerstande dazu. Die entsprechenden Protokolle geben es auf dem ganzen Territorium Russlands nicht. In Westbukowien sei etwas mehr Brot vorhanden, dieses befände sich jedoch im Besitz der Bauern, denen es nur durch Übermacht abgenommen werden könnte. Dazu sei aber Zeit nötig; die Hilfe müsse indessen schnell kommen, da infolge des Hungers sich Krankheiten ausbreiten, mit denen es wegen Mangel an Arzneien nicht möglich sei zu kämpfen. Aus dem Moskauer Bezirk wurden

Hotel abgestiegen, das der britische Verein London für ihn reserviert hatte. De Valera ließ folgendes bekanntgeben: Ich habe eine sehr gute Meise gehabt und kann mich über die Begeisterung, die mir zuteil wurde. Es liegt kein Grund vor, warum die Völker dieser beiden Staaten länger miteinander

## Der griechisch-türkische Krieg.

Angora, 23. Juli. (Pat.) Den Nachthorizont der Front zufolge ziehen sich die Türken zurück und nehmen das gesamte Kriegsmaterial mit. Die rechte türkische Flanke kämpft weiterhin mit der linken griechischen Flanke und ist bemüht, sie aufzuhalten. Außer der ganzen Flanke sind Kämpfe im Gange.

Konstantinopel, 23. Juli. (Pat.) Die türkischen Operationen entfallen sich an beiden Flanken der Front. Dem Bericht der Neuauflagen zufolge, ist Eskiurum, Karahissar und Duluducar von den Türken zurückeroberet worden, während die griechische Armee in eine schwierige Lage geriet, die ein bedeutender Teil des Privatlands für Syriza durch diese Dotschisten bedroht wurde.

## Die englisch-irischen Verhandlungen.

Dublin, 23. Juli. (Pat.) Sofort nach seiner Rückkehr nach Dublin hatte De Valera eine längere Konferenz mit dem Oberbefehlshaber der irischen Armee.

Aus Glasgow wird die Freilassung von 10 politischen Häftlingen gemeldet.

## Endylienenaußstand in Marokko.

Paris, 23. Juli. (Pat.) "Journal" meldet aus Madrid, daß dort ernste Nachrichten über die Lage in Marokko eingetroffen sind. Angeblich haben Massenmassen griechische Truppen die vorgeschobenen französischen Stellungen bei Melilla an. Es entwölften sich blutige Kämpfe, die zum Handgemenge führten. Die Kämpfe sind noch im Gange. Es wird von Hunderten von Toten und Verwundeten gesprochen. Unter den Verwundeten soll sich auch General Silvestre befinden, der nach anderen Berichten infolge der ersten Ereignisse Selbstmord begangen haben soll.

London, 23. Juli. (Pp.) "Daily Herald" fordert die englische Gesellschaft zur Organisation von Hilfe für das hungrige Russland auf. Mehrere Wohltätigkeitsinstitutionen in London hatten bereits gemeinsame Sitzungen zur Begeisterung einer Hilfsaktion. Das Blatt versichert, daß spezielle Hilfsabteilungen nach Russland entsandt werden sollen.

### Neues Leben.

Erläuterte Blätter berichten, daß in einer bolschewistischen Behörde im Gouvernement Kostroma 15.000 Mbd. monatlich angewiesen wurden, um einen Kaiser zu unterhalten, der Mäuse fangen soll. Die bolschewistische Beamte, die von der Zentralgewalt diese Geldanweisung für den Mäusefänger erhalten, erhält selbst nur 12.000 Mbd. monatlich. So kann er dann auch Mäuse fangen?

## Die Nützungen Litauens.

Wilna, 23. Juli. (Pat.) Aus Kowno wird berichtet, daß die Litauer Artillerie-Geschütze in Holland machen. Vor einigen Tagen habe der Offizier für besondere Aufträge General Stoma nach Holland, um 8 Geschütze zu lassen. Die Transaktion kam einstweilen nicht zustande, da Bezahlung in Gold verlangt wurde. In Kowno ist ein Transport-Kommando und Munition aus Deutschland eingetroffen.

Im Kownoer Litauen hat die Mobilisation der Pferde große Beunruhigung hervorgerufen.

In der neutralen Zone an der Front organisierten die Litauer energisch Partisanenabteilungen und rissen sie mit Gewehren und Handgranaten aus. Die Grenzbewölkung steht dieser Angelegenheit unwillig gegenüber. Reguläre litauische und Partisanenabteilungen überfielen fortwährend die Dörfer in der neutralen Zone und nehmten den Bauern die Ernte fort.

Moskau, 23. Juli. (Pp.) Auf Grund der zwischen Litauen und dem Kownoer Litauen geschlossenen Militärlösung vereinbarte sich die Regierung von Kowno, ihre Armee bis auf 800.000 Mann zu verstärken. 5 Divisionen sollen noch in diesem Jahre formiert werden.

Moskau, 23. Juli. (Pp.) Das Kriegsministerium der Moskauer Regierung hat größere Kredite zum Ankauf von Waffen und Munition erhalten. Es sind Agenten nach Berlin und Moskau entsandt worden.

Wilna, 23. Juli. (Pat.) Aus Minsk wird gemeldet, daß die Bolschewisten in Weißrussland eine Regierung der Offiziere und Militärbürokratie bis zum 55. Jahr durchführen.

## Über einen Konflikt mit den polnischen Einheiten in Litauen.

berichten die "S. S." : Die Stadt unterhält bis zu zwei polnische Kinderschulen, in der Katholischen und Protestantischen. Eine Kommission des Sozialen Fürsorge entdeckte bei einer Untersuchung, daß ein geringer Prozentsatz der Kinder in diesen Kindergärten, die meisten aber leitgalischer und litauischer Abstammung sind.

Die Kinder sind schon recht lange in den Kindergarten und daher stark polonisiert. Die Kommission will diese Kinder in lettische Klasse überzuführen. Die polnische Bevölkerung weigerte sich, diesen Beschluss, den die Stadtverwaltung zunimmt, aufzuführen. Sie wandte sich an die polnische Bevölkerung, welche ihrerseits vom lettischen Amt Erklärungen verlangte. Diese wurde noch einmal vom Stadtamt beraten und die Beschluss aufrecht erhalten. Am vorigen Donnerstag erschien Inspektor Hyde von der sozialen Fürsorge zur Ausführung des Beschlusses, in der Protestantischen 5. Dorf wurde ihm mitgeteilt, daß die Verhandlungen betreffend die Verabschiedung dieser Kinder nach Polen im Gange sind und die Kinder wurden nicht herausgegeben. Der Inspektor erhält von seiner Oberigkeit die Vorrichtung, zur Ausführung der Kinder Polizei zu Hilfe zu rufen.

Die Kinder wurden dann auch die Kinder weggeschafft, ebenso aus dem anderen Ayl in der Katholischen Straße. Im Polizeibezirk wurde ein Prozess wegen verächtlichen Verhaltens gegen die lettische Regierung aufgenommen.

Von polnischer Seite ist nun dem auswärtigen Amt ein Schreiben eingereicht worden, in dem die Rückgabe der Kinder verlangt wird. Die Eltern und Angehörigen der Kinder haben sich an die Sozialfürsorge gewandt mit der Bitte, Schritte zu ergreifen, damit die Kinder nicht noch Polen gebracht werden.

Wie der "A. Rdsch." von der polnischen diplomatischen Vertretung mitgeteilt wird, sollten die Kinder in den betreffenden Asylen ausnahmslos polnischer Nationalität sein.

## Mus illustren Herren.

von Carl Heinrich Schulz.

III.

Für Ausländer deutscher und russischer Staatsbürgerschaft sind in Polen sog. Aufenthaltschein (karta pobytu) geschafft worden. Nachdem der Kriegszustand mit jenen Ländern aufgehört hat, könnte man eigentlich von der weiteren Beliebung dieser Einsicht absehen, doch das müssen wir der etwas hulden Vogel unserer Negligenz tragen überlassen.

Ganz besonders interessant ist es, wie die Ausübung dieser Aufenthaltschein gehandhabt wurde. Nach der Befristung sind Wohnungsscheine, Hausbesitzer beizubringen, & Photographien sowie der bisherige Personalausweis beizufügen und 20 Pfund Gebühren einzuzahlen: 25 M. für ein Kind und 5 M. für die Formulare. An diese Gebühren sind nicht vorgeschrieben.

Außerdem wurde die Sache im Lodzer Regierungskommissariat behandelt, ganz besonders im Sommer und Herbst des vorigen sowie noch Anfang dieses Jahres. Da wurde dem Petenten noch eine "Strafe" von 1000 bis 50,000 Mark — nach dem mutmaßlichen Vermögen — auferlegt, die man dann als "freiwillige Spende" zu Gunsten des Staatshauses deklarierte. Denn ohne diese "Spende" wurde der Aufenthaltschein nicht ausgestellt.

Wir sind über jede Bereicherung des Staatshauses ehrlich erfreut, nicht erfreut sind wir aber über die Übertreibung der Befristung. Wir verstehen sehr wohl, daß man für eine Bescheinigung der sozialen Besitztümlichkeit eines freimaurischen Betriebs für den Staatshaushalt leisten kann — insbesondere, wenn man dazu hat — doch nie zwangsmäßig als freiwillig zu bezeichnen, ist denn doch etwas starker Tabu. Beispielsweise können wir in endloser Zahl liefern. Was noch der Sache einen besonders plausiblen Beigeschmack verleiht, ist, daß vorwiegend Juden von dieser Maßnahme betroffen wurden.

Wir wollen uns nun nicht gerade als Verkünder der Ausländer aufstellen, besonders nicht "kündlich gesunter", doch hat die Sache andere Folgen, von denen die polnischen Bürger im Ausland betroffen werden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der betreffende Auslandsstaat Vergleichsmaßnahmen übt und daß man daher in jenem Staate den Polen gegenüber genau die gleichen Repressalien ausübt, wie wir sie gegen die Ausländer anwenden. Und das ist doch wahrhaftig unerwünscht.

Beim Eintritt der neuen Ära Polens, bei unserer Unabhängigkeitserklärung fand die Schaffung des neuen Polen einen bemerkenswerten Widerhall in der ganzen Welt, mit Ausnahme der unmittelbar als feindlich betrachteten Staaten. Und im Laufe von zweieinhalb Jahren hat Polen so erstaunlich in der ganzen Welt die Sympathien der Bevölkerung seitens der höheren Behörden, legendow Schör finden, ob sie einen Erfolg erzielen oder an der bei uns so beliebten Diktatorität gegenüber ungemeinen Wahrheiten abprallen werden. Schließlich ist die Tagesspreche da, um alle Angelegenheiten des öffentlichen Lebens der öffentlichen Kritik zu unterbreiten.

## Chronik II. Lokales.

### Sonntagsbetrachtung.

Er sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berühmt, als hätte er ihn seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue die Beleidigung von deinem Haushalter; denn du kannst hinfest nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben man

man besetzt die Gesteine. Sogar alte Heilmittel, um das Leben zu verlängern, tauchten von neuem auf. Man fabriziert Villen, Säfte, Kränchen und Pastillen.

Auf jedem Wissensgebiet ist Umschwung, man sucht sogar seitens des Kommunismus neue Bahnen staatlicher und sozialer Entwicklung zu beschreiten. In gewissen Kreisen wird die Demokratie aufs eitleste bekämpft. Man will vom Prinzip der Weisheit nichts mehr wissen. Man zitiert den alten Satz von Solon: "Bist du allein, o Athener, so hast du die Schlauheit des Fuchses, seit ihc in Masse vereint, gleich wird ein Lusus daraus".

Und Diesenigen, die es nicht hören wollen, bekommen einige Sätze des englischen Geschichtsschreibers W. H. Chalpke Lynch aufgeführt: "Soll die Welt durch die Intelligenz oder durch die Ignoranz regiert werden? Soll das politische Übergewicht von den Gelehrten auf die Kopfwahlmeiertheit übergehen? Es wird der Tag kommen, wo es als eine der seltsamsten Tatsachen in der Geschichte der menschlichen Dummheit erscheinen wird, daß eine solche Theorie (vor der reinen Weisheit herablassend) als überak und forschtischlich betrachtet würde!"

Sogar die Kinder sind angesiedelt. Sie veranstalten im Berliner Lustgarten eine Demon-

stration und tragen Schilder mit Inschriften: "Wir fordern die Weltrevolution", "Fort mit der Polizei!", "Heraus aus der Sklaverei!".

Wollen wir uns wundern, daß von Zeit zu Zeit neue Apostel und Propheten austreten, um die heilige Zeit zu heilen. Aber die modernen Apostel gehen nicht in die Wälder, um in der Einsamkeit das Heil zu verkünden. Sie suchen in der Großstadt das Volk zu gewinnen. Mit lauten Gerüchten und starken Bitten.

Bitte Sie folgende Ankündigung, die dieser Tage an den Kinosäulen Berlin hing, und Sie werden sofort begreifen, mit welchen Mitteln manche Apostel die Aufmerksamkeit der Masse auf sich lenken wollen.

Bor dem Zusammenbruch all unserer wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Grundlagen seien wie — steht die ganze Welt! Wer das nicht sieht, ist geistig blind. Ein Kollege haben wir vor Augen. Besitz und Egoismus sind die Pole des sich selbst zerstörenden Lebens. Unter ganzem Denken ist vergessen. Der Schlamm, in dem wir waten, reicht uns bis zum Hals. Und Betäubung überall, den Wahnsinn nicht zu sehen. Leben ohne Marx — Schaffen ohne Freude — Erassen ohne Sinn.

Erdteile wüten gegeneinander, Volk gegen Volk, Mann gegen Mann. — Der Abgrund tut sich auf,

## Deutsche!

Schriftliche und persönliche Anmeldungen zum **Bunde der Deutschen Polens** werden vom Gründungsausschuß Kołowa 17 (Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten), Petrikauer 86 ("Lodzer Freie Presse") und Petrikauer 15 ("Neue Lodzer Zeitung") entgegengenommen. — Vor- und Zuname, Beruf und Adresse, sind anzugeben. — Da schon am 24. dieses Monats die Gründungsversammlung stattfindet, ist Eile geboten!

## Die Gründer.

schriftlich anzugeben, und erhalten dann auf dem Schein einen Abmeldevermerk. Die Prozedur dient etwa 2 Minuten benötigen. Vor etwa 2 Wochen sollte jedoch ein Aufenthaltscheinhaber nach — wenn wie nicht irren: Rowno — fahren. Der dienstuftige Beamte (ein weißer Rabe) macht den Vermiel sofort und überreichte den Schein, dem im selben Zimmer befindlichen Bizerreferenten (dem diese Würde jedoch erst verliehen worden war) zur Unterschrift. Da man zur Ehre des Bizerreferenten annehmen kann, daß ihm das Schreiben nicht abschwer fallen dürfte, so hätten 15 Minuten zur Erledigung ausgereicht. Der Herr Bizerreferent sah den Petenten (den einzuladen), der um diese Zeit im Zimmer war) an, verließ dann das Zimmer, kam wieder, legte verschiedene Albenstücke aus einer Hand in die andere, verließ wiederum das Zimmer mit einem unendlich würdevoll wichtigen Gesicht — und begann nach der Rückkehr von neuem "voll diesen Ernstes" in einem Altersstück zu blättern. Nach dreißig Minuten entdeckte sich der Petent unverrichteter Sache (schließlich ist ja auch nur das Publikum für die Beamten) nach der Ordnung und dem Willen dessen, der es ihm zum Lehen gegeben hat, und der von ihm Rechenschaft darüber fordern wird. Dies hat der Haushalter in unserem Evangelium vergessen; er hat den Herren und Eigentümer des auvertierten Gutes gespielt und hat dasselbe vergessen nach seinem eignen Belieben. Doch die Stunde bleibt nicht aus, da Gott der Herr den Scher in den Tag hineinlebenden Weltmenschen vorsordert vor sein Angestell und ihn mahnt an das Ende seines irdischen Haushaltens und an die Rechenschaft über dasselbe. Da mag es wohl geschehen, daß einem noch beiziehen das Gewissen aufwacht, daß zu die Khorheit seines bisherigen Lebens erkennt und anfangt Zug zu werden. Nicht um Verdienst und Tugend handelt sich's bei dem ungerechten Haushalter, sondern allein um Klugheit. Nur sie stellt uns der Herr als Muster hin. Die Kinder der Welt wissen großartig herzugeben um ledigen Vorwerts, um einer gesuchten israelischen Zukunft willen, und du Kind des ewigen Lichtes wolltest nicht irrtümlich opfern um ewigen Gewinn will, um die eine ewige Zukunft zu sorgen? Geh hin und tu deine Hände reichlich auf gegen die Armen, die Kranken, die Elenden, so werden diese dir er Engel werden, die, wenn du das Endliche lassen möchtest, dich empfangen an der Pforte der ewigen Heimat, um dich aufzunehmen in die ewigen Hölle. Vor dem Herrn gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist. "Was ihr getan habt," spricht Christus, "einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gelan."

\* Auszeichnung des polnischen Gefangen in Norwegen. Der norwegische König verlieh dem polnischen Gefangenen Czeslaw Pruszyński das Große Kreuz des Ordens des heil. Olaf. \* Verbot des Abzelchentrags durch terminlosen Verlaub. Dem Regimentsstabsräum gelangte zur Kenntnis, daß terminlos verlaubte Soldaten unrechtmäßig weiter Militärabzeichen tragen und zwar: Militärabzeichen, Adler mit Stern, Regimentsnummern, Emblemen, spezielle Militärabzeichen u. s. w. Dies widerprüht den Vorschriften bezüglich jeder Art Mißbräuche. Es können dadurch sehr leicht Mißverständnisse entstehen. Auch wurden solche Personen deshalb bis zur Auflösung der Katastrophe verhaftet, weil sie den Offizieren nicht den militärischen Ordnung abgaben. Angesichts dessen wurde in die Administrationsbehörden angezeigt, öffentlich zur Kenntnis zu bringen, daß das Tragen von Militärabzeichen durch terminlos verlaubte Soldaten verboten ist und daß die Schuldigen auf administrativem Wege bestraft werden.

\* Deutsch-amerikanische Baumwollfertigungsgeschäfte. In einer Meldung des "New York Herald" (Pariser Ausgabe) über deutsch-

amerikanische Baumwollfertigungsgeschäfte ist zu bemerken, daß es sich um die durch den ehemaligen Generalpostmeister Burleson eingeleiteten Baumwollgeschäfte handelt, die an der amerikanischen Seite durch die American Product, Export und Import Corporation, auf deutscher Seite durch die Darmstädter Bank in Berlin bearbeitet werden. Für die Entwicklung dieser Geschäfte ist laut "Telt. Bla." zwischen beiden ein Mantelvertrag geschlossen worden, auf Grund dessen der deutsche Käufer durch Beurteilung der Darmstädter Bank bei den amerikanischen Gesellschaften nahestehenden Firmen zulässig eintragen kann, deren Bezahlung nach Eintreffen der Baumwolle in Europa erfolgt. Der Käufer braucht sich fast dann darüber zu entscheiden, ob er sofort in bar zahlen oder den langfristigen, von der Bank verbrieften Kredit in Anspruch nehmen will. Es handelt sich für ihn um einen Dollar-Kredit, während die Bank die Möglichkeit der Bezahlung in Mark oder in Dollar offen hat.

\* Wieder eine sinnlose Demonstration. Gestern nachmittag begann am Geyerschen Ring wieder eine Arbeitseremonstration, wie wir sie am Dienstag zu verzeigten hatten. Die Arbeiter besetzten in Massen die Bürgersteige auf beiden Seiten der Petrikauerstraße und trieben die Passanten auf den Straßenrand. Natürlich hatte sich den Arbeiter zahlreiches Gefügel angeschlossen, das sein Unwesen trieb. Auf dem Zuge längs den Bürgersteigen der Petrikauerstraße dem Freiheitsplatz, zu die Arbeiter neunten dieses Vergnügens eine "amerikanische Demonstration" wurden natürlich auch Schlägerei ausgestochen. Sie laufen dieses Mal fort mit der Polizei, fort mit den Fabrikanten! Unterwegs wurde die Konditorei von Gromski heimgesucht und teilweise zerstört, in mehreren Bäckereien wurden die Scheiben eingeschlagen. — Die Polizei, die in recht zahlreichen Trupps zu Pferde und zu Fuß die Demonstranten begleitete, war den Ausschreitungen gegenüber machtlos. Die berittenen Polizei suchte die "amerikanischen" Demonstranten zu gestreuen, aber diese leisteten tapfer Widerstand. Darauf wurden mehrere Schrecklichkeiten abgegeben. Es entstand eine Panik. Viele Personen suchten ihr Heil in der Flucht, aber ein Teil der Arbeiter blieb standhaft und setzte der Polizei weiteren Widerstand entgegen. Es kam zu Zusammenstößen, wobei einzelne Personen leicht Schnittwunden davontrugen. Die Rettungsstation wurde angenutzt. Am schlimmsten zugestrichet erwies sich ein gewisser Ludwik Merski. Durch einen Messerstich verwundet wurde auch der Kommandeur der berittenen Polizei Herr Sogorzowski. Und geachtet dieser Zwischenfälle zogen die Arbeiter weiter bis zum Freiheitsplatz (Renesse Ring). Bürgersteig-Passanten wurden weiterhin auf die Straße gestoßen. Es kam an mehreren Stellen zu großen Polizeiausläufen. Man sah die Polizei gemeinsam mit den Arbeitersführern rufen und arbeiten, um die Ordnung anstreben zu erhalten. Mit großer Mühe gelang das einigermaßen. An der Ecke des Poloniusstraße wäre es beinahe wiederum zu einem Zusammenstoß gekommen, weil ein berittener Polizist dem anstrahlend zu seinem Sessel aufzog. Er zog ihn nicht, aber die Drohung allein genügte, um eine Polkette unter den Arbeitern zu entfesseln, die zu bestürzen es nur mit großer Mühe gelang. — Die Arbeitersführer wollen es nicht einsehen, welch gefährliches Spiel sie mit ihren Demonstrationen spielen!

\* Zur Streiks. Der Streik in der Textilindustrie hält immer noch unverändert an. Der Bezirksarbeitsinspektor Herr Boškiewicz konfliktiert in Sachen des Streiks in der Wojewodschaft mit dem Chef des Arbeitsdepartements Herrn Grocholski und wandte sich an die Herren Industriellen mit dem Vorschlag, zur nächsten Konferenz mit den Vertretern der Betriebsverbände in Sachen des Streiks der Betriebsverbände zu erscheinen, entsprechend dem von beiden Seiten geäußerten Wunsches zu unterhandeln. Wie wir von Herrn Dr. Bartnicki erfahren, hat der Verband gestern dem Herrn Inspektor eine zufriedende Antwort in Bezug auf die Fortsetzung der Verhandlungen gegeben, weshalb die nächste Konferenz zusammen mit den Vertretern des Fabrikantenverbandes im Arbeitsinspektorat am Montag, den 25. Juli stattfinden wird.

\* Die Arbeitslosigkeit der Apotheken. Angekündigt hält gleichfalls unverändert an. Es arbeiten weiterhin nur die Chefs, doch sind die Apotheken jetzt während der Mittagszeit geschlossen. Die Verhandlungen mit den Vertretern des Gesundheitsministeriums sind noch im Gange.

\* Der Streik der Kinematographen. Angekündigt ist auf der Intervention des Arbeitsinspektors Herrn Boškiewicz beigelegt worden. Gestern fand in dieser Angelegenheit im Ar-

beitsamt Wettmach, Geld, Reichtum, Wohlleben zu verschlingen. Unsere Sieber-Zeitung und Wahlgänge verzeichneten uns.

Ich bin die Rettung, die Tat, der Aufbau, die Neue Zeit — Ich, der Kleine, der Hohe, der Starke, der Gütliche. — Hört mich, ihr Löwen, ehe es zu spät ist!

### Häher.

Ich rede: Am 9., 10., 11., 12., 13. Juli je 1/2 Uhr abends im "Ringgold" am Postamtplatz. Eintritt M. 4.—

Keiner kann ich den Inhalt dieses Vorlesung nicht wiedergeben, denn . . . die Polizei verbietet die Veranstaltung.

Wir stehen also weiter vor dem Zusammenhang und wissen immer noch keinen Ausweg.

Der moralische Krieg wird mit grimmiesten Hassnägigkeit weiter geführt. Wir haben eine Strategie des Hasses und der Verleumdungen.

Und links und rechts läden Phrasen von Menschlichkeit und Brüderlichkeit, von Freiheit und Klarheit.

Und links und rechts wird mit phantastischen Eifer gesucht nach neuen Göttern, neuen Menschen, neuen Biedern.





Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 22. Juli um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr abends, meine geliebte Tochter, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Marie Krinke, geb. Ton,

im Alter von 54 Jahren, nach kurzem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung der leeren Enthüllungen findet Montag, den 25. Juli um 4 Uhr nachmittags vom Krematorium in Strykow aus; auf dem evangelischen Friedhofe in Strykow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein der Polnischen Kleinkaufleute und Industrieller, Lodz.

Sonntag, d. 24. Juli b. J., um 3 Uhr nachmittags, im Häuslerischen Saale in Mabogosza, die Mitglieder und geladene Gäste:

## Großes Garten-Fest.

Weichhaltiges Programm. Konzert des aus 20 Personen bestehenden Schlesischen Orchesters unter Leitung des Herrn A. Thomsfeld. — Weichhaltiges Buffet am Platz. Die gesamte Erlöseinnahme ist zur Stärkung der Witwen- und Wallenfamilie des Vereins bestimmt.

Das Festsomite.

Bemerkung: Ausfahrt mit d. Alexandrower Bahnabfahrt bis zur Fabrik Bahnhof mit d. Güterzug bis zur Häuserstraße, die erste Station vor Julianow unter.

## Sofort zu verkaufen

### 1 Drehbank

3 $\frac{1}{2}$  Uhr, engl. Gebrauch sehr stark gebraucht.

### 1 Dampfkessel

ca. 6 Uhr. X 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### 16 P.H. Gasmotor

System Deutz.

### Original Siderosten.

Handelshaus  
L. Bresler & Co.,  
Lodz, Wolczanska 164.

Am

## Lodzer Deutschen Mädchengymnasium

wird vom 1. Sept. dieses Jahres ein **Kinderergarten** für Knaben und Mädchen unter Mitarbeit von Frau Weigelt eröffnet.

Anmeldungen werden in der Schulkanzlei am Dienstag und Freitag entgegengenommen.

Die Lehrerin.

## Sofort zu mieten gesucht: Wohnung mit oder ohne Möbel v. 3—5 Zimmern.

Bermittlung belohnt. Offeren sub. „M. S.“ an die Expedition ds. Blattes erbeten.

## Einstes Handels-Unternehmen,

welches einige Abteilungen in Polen und im Auslande besitzt und eine eigene Speditionsabteilung führt, sucht

### Vertretung für Lodz

oder eine fähige Person zur Übernahme der Handels- und Speditionsleitung in der dortselbst zu bildenden Abteilung, welche der Firma ein Bürolokal und Räume für Lager zur Disposition übergeben würde. Off. jub. „Preussisch Ostwo“ an das Annoncenbüro M. J. Freid, Warshaw, Niemarska-Straße Nr. 16.

Ein routinierter

## Stadt-Reisender

in der Textil-Branche, der bei der Rundschau gut eingeschätzt ist, wird von einer Fabrikations-Firma zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerien, mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, unter K. M. 50.<sup>o</sup> an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## BRILLANTEN

Bijouterie, Gold, Silber, Lapis und zahlreiche gewissensdolststeine. Übermacher-Juwelier Ch. Szalek, Petrikauer 14.

Lexiken gratis!

**Kaufe**  
Möbel, Tapeten, Nähmaschinen, Besteck, Ansätze, Blumendekor, etc. etc. etc. Zielona 19, im Laden bei A. WEIZMAN.

Größere mechanische  
**Schlosserei**

zu verkaufen. Zu erfahren: Wezelasch-Straße Nr. 12 Blumenladen.

3442

3443

3444

3445

3446

3447

3448

3449

3450

3451

3452

3453

3454

3455

3456

3457

3458

3459

3460

3461

3462

3463

3464

3465

3466

3467

3468

3469

3470

3471

3472

3473

3474

3475

3476

3477

3478

3479

3480

3481

3482

3483

3484

3485

3486

3487

3488

3489

3490

3491

3492

3493

3494

3495

3496

3497

3498

3499

3500

3501

3502

3503

3504

3505

3506

3507

3508

3509

3510

3511

3512

3513

3514

3515

3516

3517

3518

3519

3520

3521

3522

3523

3524

3525

3526

3527

3528

3529

3530

3531

3532

3533

3534

3535

3536

3537

3538

3539

3540

3541

3542

3543

3544

3545

3546

3547

3548

3549

3550

3551

3552

3553

3554

3555

3556

3557

3558

3559

3560

3561

3562

3563

3564

3565

3566

3567

3568

3569

3570

3571

3572

3573

3574

3575

3576

3577

3578

3579

3580

3581

3582

3583

&lt;

# Der Vater Erbe.

Roman von Otto Elster.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Und doch nun der Herr Inspektor unter Herr ist, — da ist er wirklich nicht daran schuld — das mag Herr Böhmer mit sich selber abmachen. Ich will weiter nichts dazu sagen. Aber wenn ich an Ihren Stelle wäre, gnädige Frau, so bestände ich darauf, daß der junge Herr hierher käme. Sein Sohn ist ja doch einst wieder Herr auf Nudow, und das kann nicht Herr Böhmer verhindern, er müßte denn das Gut verlassen. Mag der junge Herr es auch ein bißchen wild getrieben haben, er wird sich mittlerweile schon die Hörner abgestoßen haben und versündiger geworden sein. Das ist meine Meinung, gnädige Frau!

"Ich danke Ihnen, Mowes! Ich nehme Ihnen Ihre offenen Worte gewiß nicht übel. Sie haben recht, mein Gatte soll hierher kommen, oder — ich muß zu ihm gehen."

"Ja, gnädige Frau, anders kann das wohl nicht gut sein; denn, was Gott zusammengefügt hat, soll des Menschen Wille nicht scheiden."

"Onkel Mowes, willst du mir nicht meine Peitsche wieder hell machen," rief in diesem Augenblick Fredy, der sich inzwischen auf dem Waschplatz umherzuhumpeln hatte. "Sieh, die Peitsche ist zerbrochen."

"Ja, mein Junge, komm, ich mache die eine neue." Damit fachte der Alte den Knaben bei der Hand und entfernte sich mit ihm.

Auch deutlich schaute Eva ihm nach. Die Aussicht mit dem einsamen Mannne hatte sie entzückt und gefasster gemacht. "Was Gott zusammengefügt hat, soll des Menschen Wille nicht scheiden." Diese Worte klangen ihr im Ohr und im Herzen wider, und sie fühlte, daß es Wahrheit enthielt. Jedenfalls sollte ein freudiger Menschensinn nicht zwischen die Gegallen treten, die eine große, unopferungsfähige Liebe zusammengeführt, und die wenigstens in ihrem Herzen niemals erloschen konnte.

Gewiß, Edgar hatte ihre wehe, sehr wehe gespürt. Er hatte sie durch sein wildes Leben an den Rand des Abgrunds gebracht, aber hatte sie doch lieb gehabt, sie und ihren Knaben, und in den Tagen, in denen er sich auf sein besseres Selbst

befann, war er immer wieder der frühere zärtliche und liebende Vater gewesen.

Und um dieser Liebe willen, von der auch in seinem Herzen noch ein Funke glühte, durfte sie ihn nicht verlassen. Ihre Aussage war es, diese Liebe zu einer lebendigen Flamme wieder anzufachen, auf daß sie erwärmen und reinigend sein Leben durchdringen könnte. Schon dachte sie hoffen, daß er sich auf dem Wege des Besserungsbestrebens, denn der Direktor der Sparkasse, durch den sie ihm die kleinen Unterstützungen zuführten ließ, hatte ihr vor einigen Wochen geschrieben, daß ihr Sohn den Schreiberposten auf seinem Kontor angenommen habe und sich ganz tüchtig erweise.

Wenn er auf dieser rechtschaffenen Bahn weiter forschte, war es ihre Pflicht, ihm helfend und führend zur Seite zu stehen. Zeit lag sie als Herrin auf dem Grund und Boden, besser Erbe eigentlich sein sollte. Was berechtigte sie, ihn von dem Erbe seiner Väter fern zu halten? — Der Kauf Nudows durch ihren Vater! Ach, sie hatte gern von der sonderbaren Art und Weise dieses "Kaufes" gehört, als daß sie sich desgleichen nicht schämen sollte! Ein moralisches Recht, ihren Gatten fern zu halten, besaß ihr Vater jedoch nicht. Nur das gesetzliche Recht stand auch nicht auf seiner Seite. Nur sein Haß — vielleicht auch der gräßende Gedanke an sein eigenes Unrecht — war es, der ihren Gatten von dem Erbe seiner Väter fern halten und verbergen lassen wollte. Aber diesem Haß wollte sie sie, seinem Unrecht ihr zwiespältiges Recht entgegensetzen.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, war Eva tiefer in den hinter dem Herrenhause liegenden Park hineingegangen, der ihre einzige Schulungslösung und ihren liebsten Aufenthaltsort bildete. Der Abend senkte sich nieder. Die Schatten des Dämmerung legten sich weich und leise über die Landschaft; unter den hohen Bäumen breiteten sich schon diese Schatten aus; fern am westlichen Horizonte vernehmbar das Abendrot. Diese Stille berührte. Nur ob und zu vernahm man das leise, jährliche Zwitschern eines Vogels, oder von fern her kam das Wollen eines Hundes.

Eva näherte sich dem versteckten Platz, wo sie vor Jahren mit Edgar die ersten Kreuzschritte getanzt. Ihre Gedanken schwiegen in die Verzahntheit zurück, und wieder fühlte sie den Strom

der Liebe sie heiß durchströmen. Sie preßte die Hände auf das klopfende Herz . . .

Da trat ein Mann aus dem Schatten der Bäume, sie erkannte ihn — sie sah einen Schrei des Scheiterns, der Freude aus — dann lag sie in den Armen ihres Vaters. Beim ersten erschreckt, erriet, gedämpft blieb sie zu ihm auf, und sie bewußte, daß sein Gesicht grau und von Tod neuer Nahrung benebt war. Seine Haltung, seine Kleidung war ausländig. Eine wilde Freude durchströmte sie, denn sie erkannte, daß er ein anderer, ein besserer Mensch geworden sein mußte.

"Edgar — woher kommst du?"

"Von London — Notar Wallbrecht hat mir alles mitgeteilt — ich komme sofort von ihm — Eva, ich hatte so große Schuhsucht nach dir."

"Mein lieber Edgar, vergib mir, daß ich dich verließ."

"Es war zu meinem Glück, Eva! Als ich unser Haus leer fand, als ich dich und unseren Sohn nicht mehr sah, da erkannte ich, welchen Abgrund ich entgegen eilte. Ich kämpfte einen schweren Kampf — Rache und Scham, Verzweiflung und Schmerz zerissen mein Herz, aber sie trümmerten auch wie mit glühendem Eisen alle Schläfen — ich kam zur Besinnung — ich ward ein besserer Mensch. Das habe ich dir zu verdauen, Eva! Und das letzte Segenswort meiner sterbenden Mutter, das mir Wallbrecht überandte, es hat mich stark und fest gemacht, daß ich nicht mehr in meinen alten Fehler zurückfallen werde."

"O Edgar, wie glücklich machst du mich durch dieses Geständnis!"

Und nun bin ich hierhergekommen, — wie ein Dieb habe ich mich auf das Erbe meiner Väter einzuholen müssen, um dich zu sehen, um dich um Verzeihung zu bitten, und dich zu fragen: Willst du es noch einmal mit mir verhandeln? Willst du mit mir gemeinsam ein Leben der Arbeit, oder auch der Liebe und Wertharbeit führen? Ich habe kein Recht, hier zu bleiben, mein Anspruch steht auf dich auf unserer Kind — aber das Häuschen in Binsley erwartet und noch, meine ehrtige Arbeit erzürdet uns, uns vor Stolz schürt uns ein kleines Vermächtnis, das mir Notar Wallbrecht aus dem Erbe meines Mutter auszahlte. Willst du mit mir kommen?"

Da richtete sich Eva kräftig empor. "Nein," sagte sie, "ich komme nicht mit dir, da sollst hier bleiben."

Nun heißt es, Eva! Welches Recht hätte ich dazu?"

"Das Recht meines Vaters — das Recht des Vaters unseres Sohnes, der er ist der Erbe unseres Vaters sein wird. — Komm, wie wollen wir meinen Vater hinführen, und ich — ich werde mein Recht vertheidigen!"

Die Kraft der Liebe ließ sie als Heldin erscheinen. Eherwider läßt Edgar ihre die Hand. Dann gingen sie gemeinsam dem Herrn hinauf zu.

18. Kapitel.

Böhmer sah erstaunt von seinem Schreibtisch auf, als Eva rasch bei ihm entstand, in Begleitung einer anderen Person, die im Schatten der tiefen Eichensteine stehen blieb.

"Was willst du?" fragte er in seiner barschen Weise. "Und wen bringst du mir dar? Kann der Diener mir nicht einen Besucher anmelden?"

"Diesen nicht, Vater," entgegnete Eva, nach Mut und Rassung ringend. "Diesen Besucher mußte ich selbst dir bringen — denn es ist Edgar, mein Mann."

Der alte Böhmer sprang auf, als habe ihn ein Keulenschlag getroffen. Dunkle Farben glühten rot über sein Gesicht, und die Augen seines alten Schwanzes drohten an. Seine Hand holte sich zur Faust und schlug krachend auf den Tisch.

"Dein Mann — Edgar von Nudow?" schrie Böhmer mit von Wut heißer Stimme.

Vor diesem Schreckensschlag schrak auch Eva zurück; so aber trat Edgar vor, so daß der Lichthof des Körpers, welche auf Böhmers Schreibtisch stand, voll auf ihn fiel.

"Ja, ich bin es, Herr Böhmer," sprach er mit leicht bebender Stimme. "Ich bin zurückgekehrt in mein elterliches Haus, das doch nicht mehr meine Heimat ist."

"Was wollen Sie hier?" brüllte Böhmer, wobei sich vor Wut und Hass. "Schreien Sie sich fort, oder ich hebe die Polizei auf Sie und lasse Sie als Wechselschläger verhaften!"

Das Blut stieg Edgar in die bleichen Wangen, am liebsten hätte er dem rohen Menschen mit der Faust in das hohleverzierte Gesicht geschlagen — aber er bezwang sich, um der kläffenden engelhaften Frau willen, die schaudernd zu ihm hinüber schaute.

(Fortsetzung folgt.)

Lodzer Turn-Verein „Rat“.

Am Donnerstag, den 28. Juli  
ab 3. um 6 Uhr abends findet  
im ersten und um 8 Uhr abends  
im zweiten Termin eine

öffentliche General - Versammlung

der Mitglieder mit folgender Tagesordnung statt:  
1) Protokollbericht. 2) Bericht der Revisionskommission. 3) Kassenbericht. 4) Bestätigung des Budgets für das Jahr 1921. 5) Neuwahlen der Verwaltung. 6) Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltung.  
P. S. Es wird um pünktliches und vollständiges  
Erscheinen der Herren Mitglieder gebeten.

J. Linke & Co.

Lodz, Wyższa Str. Nr. 9

**Asphalt- und Daubpappen-**

Industrie (vorm. Rudolf Högl)

liefern und stets auf Lager prima  
Dachpappe, Klebmasse, Gondron,  
Aero, Antisepticum, echten Zimmer  
Asphalt sowie dieseligen und Garten-  
fliese. Übernimmt Asphaltierungen.

**KAUFE**

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,  
alte königliche Bänder und Garderoben. Preis je  
Preise. Bitte sich zu überzeugen Konstantinie. 7  
rechte Dizaine, 1. Stad. 2. Miliz.

**OGŁOSZENIE.**

Wydział Zaprawianowania Miasła sprzedaje  
siedzle bez ograniczenia (bez limitu) przy ul. Pomorskiej Nr 18, okienko № 9 w godz. od 8-10 po 1-6 p. p.  
Magazyn.

Oferujemy günstig preiswerte Posten

**ungarisch. Getreides**

aller Art  
Export Bank Import  
Józef Zygmunt Skłodowski  
Bydgoszcz  
ul. Gdanska 148, tel. 592

**Gesucht Kompanion**

mit Kapital von 300.000 Mk. zwecks Gründung  
einer Fabrik oder Räther einer Fabrik mit Rei-  
sen von 50 m² und Dampfmaschine 55 P. S. Offer-  
ten an die Exp. ds. Bi. unter J. G. 1921.

Für mein Anwalt- und Notariats-Büro  
suche ich  
gut eingerichtete  
**Bürokräfte**

für polnische und deutsche Sprache und  
Schreibmaschine.

Krochmann,  
Bürokrat  
Ostrów-Pozn. Juli 1921.

Lodzer Sport- u. Turnverein.

Sonntags, den 24. Juli a. c. findet auf dem Sport-

Platz, Batatnstr. Nr. 82, das

8-te Allgemeine Weltturnfest  
(Zwölfkampf)

unter Beteiligung aller bessigen sowie auswärtiger Turnvereine statt. Beginn  
des Welt-Turnens 8 Uhr morgens. — Nachmittag ab 3 Uhr

**Großes Schau-Turnen**

am 7 Uhr abends Preis-  
verteilung, darauf Tanz im Saale, wozu alle Sports- und Turn-  
freunde, sowie Lieder böh. eingeladen werden.  
Das Fällkomitee.

**Suche zu kaufen:**

Villa oder Parterrehaus mit Gärtchen  
und freier Wohnung v. 4—6 Zimmern.

Offeren sub. „R. P.“ an die Expedition dss. Blattes erbeten.

**TELEPHON Nr. 25**

Tele.

**Brauerei und Essig-Fabrik**

von

**GUSTAV KEILICH**

Lodz, Orla 25.

im Garten-Theater

„URANIA“

Täglich  
Aufführung von 24 Personen

Neues Programm!

Aufführung des  
Polnisch-russisch-Ukrainischen Chores

in ihren Nationaltrachten mit Gesang u. Tanz Dir. S. M. Michajlow

# Deutsche Bürger Polens!

Sonntag, den 24. Juli a. c. nachmittags präzise 3 Uhr  
findet im großen Saale des Männergesangvereins an der Petrikauerstraße 243, 1. Stock, eine

## organisierende Versammlung eines zu gründenden

### Kultur-Bundes der Deutschen Bürger Polens

statt. — Wir wollen uns in unserer Heimat vereinigen, um gemeinsam für unsere Sprache, Sitten und Rechte einzutreten, ohne Unterschied des Berufs und des Standes, deshalb ersuchen wir alle, die ihr Deutschtum erhalten und Mitglieder des Bundes geworden sind und werden wollen, zu der Versammlung zu erscheinen.

#### Agenda:

1. Wahl des Präsidenten.
2. Wahl der Organisations-Kommission.
3. Besprechung der Statuten.
4. Anträge.

#### Die Organisatoren.

25. September—5. Oktober 1921.

## Deutsche Messen

im Lemberg (große Ausstellung von Proben und Mustern) werden über die Expansion unserer Industrie und Handels nach dem Osten (Ukraine, Rumänien, Balkan) entscheiden.

### Anmeldungen bis zum 8. August 1921.

Anmeldungen der Aussteller und Prospekt für Interessenten durch das Büro der „Deutschen Messe“, Lemberg, Akademiestr. 17, Gedünde der Handelskammer Warschau, Capitalna Nr. 1, Kl. 8, Tel. 291-51, Int.-Intern. „Polski Glob“, ul. Jerzolimka Nr. 84, Abteilung Duga 42 u. Duga 27, Int.-Ges. „Polski Glob“, Świdnicka Nr. 82, Int.-Ges. „Stellama Polska“, Rybna Nr. 1, „Waw“, Biela Nr. 5, „Romispol“, Krakauer-Bork. 10/18.

## Ruch towarowy Polsko-Węgierski i Węgiersko-Polski TOWARZYSTWO TRANSPORTOWO - HANDLOWE

# „Polski Glob“

Spółka Akcyjna,

### Centrala: Kraków,

Oddziale: Warszawa, Budapeszt, Wiedeń, Lwów,  
Gdańsk, Przemyśl, Tczew, Oświęcim, Czerniowce,  
Równe, Śniatyn, Podwołoczysko, Bralia, —

Zawiadamia, że zatwierdza wszelkie ekspedycje towarów z Polski do Węgier i z Węgier do Polski.

Informacji udzielają reprezentanci „Polskiego Globu“

### Bracia Szczecińscy,

Lódź, Przejazd Nr. 15.

Esperanto Kurse für die Sommerzeit im  
Lodzer Esperanto Verein.

Południowa 12.

In den nächsten Tagen werden polnische u. deutsche

Esperanto Kurse

geöffnet. Einschreibungen nimmt die Komitee des

Vereins Montags und Donnerstags, von 18-11

Über abends entgegen.

Zurückgekehrt

Dr. Wolynski

Arznei-, Malen- und Haar-Arkrankheiten.

Empfängt täglich von 12-1 und von 4-6 nachm.

Petrikauer-Straße 121.

Verlag von Siegmund Lewand und Alexander Müller

### Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten

145 v. Zahnarzt H. PRUSS

Petrikauer-Straße 145

Plombieren schadhafter und

Einsetzen künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe.

Galerie und Schnittwaren

der Baumwollbranche offeriert engros und endlos zu Fabrikspreisen

Emil Kahlert

Glowna-Straße 41.

Berquin-Niedoklein & Drewing.

Aufführung des

Polnisch-russisch-Ukrainischen Chores

in ihren Nationaltrachten mit Gesang u. Tanz Dir. S. M. Michajlow

Ernte-Fest

Festliches in 1 Alt mit Gesang und Tanz.

Helenenhof.

Sonntag, den 24. Juli 1921.

# Großes Konzert

Anfang 5 Uhr Nachmittag.

# BRESLAU

## Herbstmesse 4.—8. Septbr. 1921

Webwaren • Lederwaren • Kunstgewerbe • Möbel und Wirtschaftsbedarf • Papier und Papierwaren Bürobedarf • Sport und Spiel • Nahrungs- und Genussmittel • Chemisch-technische Erzeugnisse

Einkaufskarten und alle Auskünfte (Einreise, Paß, Wohnung) durch die

Breslauer Messe-Gesellschaft

Breslau I / Ohlauer Straße Nr. 87

Telegramm-Adresse: Messe Breslau

## Konzert-Garten „Hotel Manneufl“.

# Zäglich Konzert

des Orchesters des 31. Infanterie-Regiments unter Leitung des bekannten tüchtigen Kapellmeisters Herrn Fr. Adamczyk. — Anfang des Konzerts 8 Uhr abends

### Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego miasta Łodzi

Łódź, dn. 25 lipca 1921 r.

Nr 5139

#### Obwieszczenie.

W zastosowaniu się do § 22 Ustawy Towarzystwa Dyrekcja podaje do powszechniej wiadomości, że założane zostały pożyczki na nieruchomości:

1. pod № 1075 przy ulicy Gubernatorskiej, przez Michała Bryczkowskiego, dodatkowa Mk. 99.360.

2. pod № 3350 przy ulicy Wierzbowej, przez Abramę Moszka Zysmana, dodatkowa Mk. 712.800.

3. pod № 321 bb przy ulicy Piotrkowskiej, przez Icę Majera Zylbersztajna, dodatkowa Mk. 162.000.

4. pod № 78 przy ulicy Franciszkańskiej, przez Beryszas i Małej małżonków, Zajdenfeld dodatkowa Mk. 878.000.

5. pod № 288 al przy ulicy Szkolnej, przez Marcina Kielinga, dodatkowa Mk. 291.800.

6. pod № 1144 e przy ulicy Kilińskiego, przez Hermanna i Martę mal. Ebbard, pierwotna Mk. 432.000.

7. pod № 321 n n przy ulicy Konstantynowskiej, przez Dawida i Gitę małż. Majranc, dodatkowa Mk. 700.00.

8. pod № 274 przy ul. Piotrkowskiej, przez spadkob. Berka Zajbera, dodatkowa Mk. 1080.000.

9. pod № 1109 i przy ulicy Sienkiewicza, przez Józefa Hajmana, dodatkowa Mk. 324.000.

10. pod № 819 t przy ulicy Milsza, przez Szczęę Światłowskiego, dodatkowa Mk. 216.000.

11. pod № 61 Na przy ulicy Zawadzkiej, przez Abramę i Faigę małż. Wyślickich, dodatkowa Mk. 183.600.

12. pod № 828 b przy ulicy Rozwadowskiej, przez Anastasie Majranowską, dodatkowa Mk. 75.600.

13. pod № 1140 przy ulicy Kilińskiego, przez Jana Wędęgo, dodatkowa Mk. 756.000.

14. pod № 1483 e przy ulicy Dzielej, przez Mendla i Małż. Lubinskich Mk. 540.000 (dodatakowa)

Wszelkie zarzuty przeciwko udzieleniu założanych pożyczek stowarzyszeni ze sobą przedstawi Dyrekcji w przeciągu dni 14 od daty wydrukowania niniejszego obwieszczenia.

Anteil-Etablissement

# GASTRONOMIA

Lodz, Petrikauer 43.

Zur Verschönerung des Aufenthalts wird allabendl. ab 7 Uhr ein

# DAMEN-ORCHESTER

aus 7 Personen,

spielen. Kennern empfehlen wir unsere ausgesuchte Küche, sowie die gut gelagerten Ungarweine, Schnapsen und Liköre ersten Marken.

Hochachtend

Die Verwaltung.

Bei einem älteren Herrn wird eine intelligente Wirtshäferin

bis den Haushalt selbständig leiten kann, gehörte Betreifen die hat die bessere Küche und feineres

Arbeiten zu verrichten. Vorzugsweise Frau in

Öff mit kurzer Lebenslaufangabe u. nur mit gebrachten Empfehlungen belieben mit Christo X. Z. in die Egn. da Blattes niedergelegen.

8456

# Siderosten

Schwarze Lackfarbe, schützt das Eisen gegen Rost

gesucht

# Excitor-Karbolineum

Zu empfohlen bei Holzkonstruktionen, gegen Nässe u. Feuchtigkeit

# Wagen-Schmiere Covotte-Fett

empfehlen

# Konstanty Kawecki & Co

Lodz, Przejazd 21.

# Günstige Gelegenheit.

Waren- oder Materialien-Sendungen im Gewicht bis 90蒲 werden zur sofortigen Beförderung per Automobil nach den Industriestädten der Kreise Lódz, Rawicz, Kalisz und von dort wieder angewandt.

Interessenten werden gebeten, ihre Adressen, zwecks Verifizierung, unter „Gigui-Empedition“ in der Redaktion dls. Blattes niederzulegen.

Billige, schnelle, gewissenhafte Dienstleistung

Pawla Kina Karola  
OCZELINA PRYTYCZNEJ HANDLOWOJ  
PRYSPOBIA DO OBIECIA WSZELKIEJ  
SABOZIENIE FOSFOR BROWAROWI